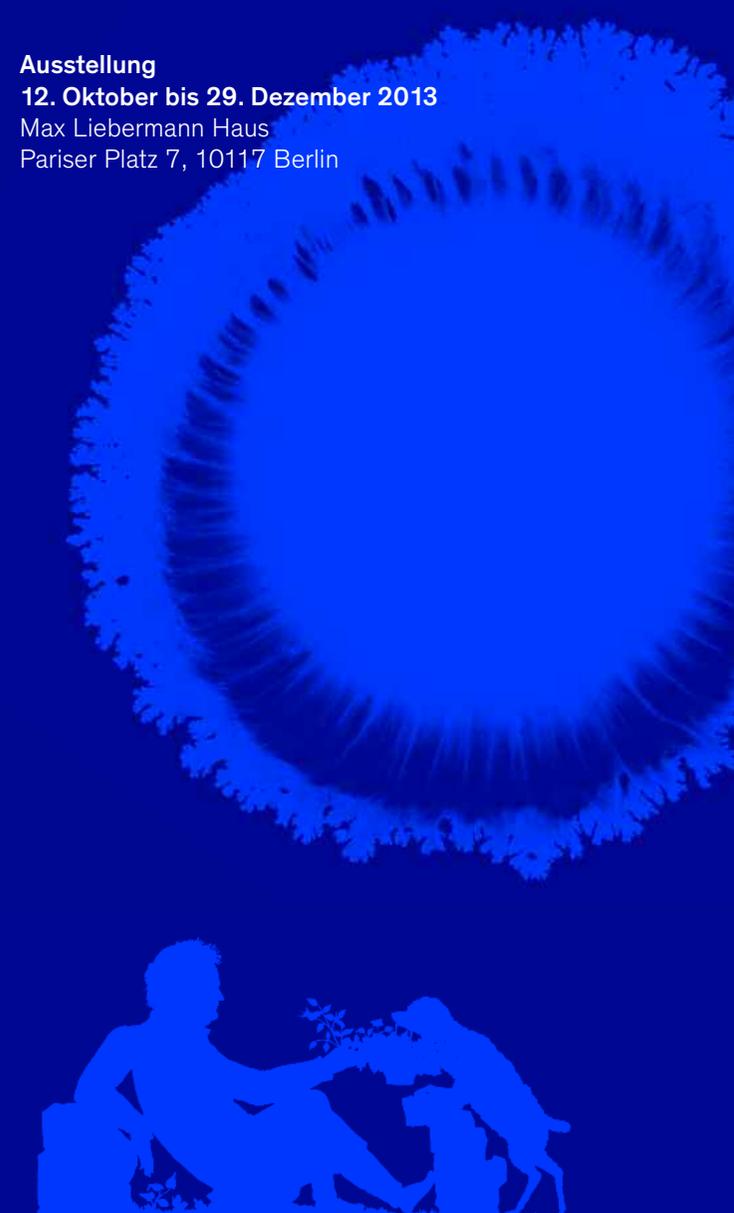


Jean Paul Dintenuniversum

SCHREIBEN IST WIRKLICHKEIT

Ausstellung
12. Oktober bis 29. Dezember 2013
Max Liebermann Haus
Pariser Platz 7, 10117 Berlin



Mittwoch, 13. November 2013, 20 Uhr,
Literaturhaus Berlin, Kaminraum
Reinhard Jirgl: Von Misanthropen und Fachidioten
auch **Dr. Katzenbergers Badereise**

Im Anfang von Jean Pauls Großwerk Titan geschieht dem Helden Albano das Wegreißen der Augenbinde, man möchte darin die Grundbewegung der Aufklärung erkennen. Doch was stürzt den bisher im Dunkel gehaltenen Seh-Maschinen entgegen?: die in alle Höhen und Fernen glänzenden, gleißenden »Lärmfeuer der gewaltigen Natur« – und: das »Narratorium« der Zeitgenossen in all ihren Aus- und Anmaßungen! Es will dem Augen-Menschen scheinen, in der Natur gehe es menschlicher zu als unter Menschen, was immer heißt: unter den Zeitgenossen, den Menschen des Heute; diejenigen, mit denen man gleichzeitig in der Welt sein muss. Was für ein Verhängnis! Was für eine Schande!
→Eintritt: 5/3 €

Freitag, 15. November 2013, 18.30 Uhr, BBAW, Einsteinsaal
Alain Montandon (Prof. em., Université Blaise Pascal, Cler.-Ferrand):
Pfefferkuchen und Weltuntergang. Jean Paul in Frankreich

Das Bild Jean Pauls in Frankreich ist unbeständig. Es schwankt zwischen Pfefferkuchen und Weltuntergang, zwischen dem Bild der deutschen Idylle, so wie Wutz es vermitteln konnte (und Spitzwegs Malerei auf etwas kompliziertere Weise), und dem Bild Jean Pauls als Dichter des Nichts, wie es Die Rede des todtten Christus geprägt hat – ein hochberühmt gewordener Text in der Romantik und in der französischen Literatur überhaupt. Der Vortrag wird die variantenreiche Geschichte der Jean Pauls Lektüren in Frankreich und Einflüsse, die davon ausgingen und die nicht immer ohne Überraschungen sind, entwickeln.
→Eintritt frei

Dienstag, 19. November 2013, 18 Uhr, Staatsbibliothek,
Simón-Bolívar-Saal
Elisabeth Décultot (Centre National de la Recherche Scientifique, Paris): **Vom Lektürespeicher zur Schreibfabrik. Die Exzerpierung im 18. Jahrhundert**

Seit der Renaissance wurden die europäischen Gelehrten für gewöhnlich aufgefordert, Exzerptheft – mit anderen Worten, Sammlungen von Leseaufzeichnungen – anzulegen. Die allzeit verfügbaren Exzerptheft, die bei jeder Lektüre mit neuen Informationen angereichert wurden und gelegentlich den Umfang von ganzen handgeschriebenen Bibliotheken einnehmen konnten, waren einerseits Zeugnisse gelehrter Lesetätigkeit und lieferten andererseits wertvolle Baumaterialien für die Herstellung eigener Werke. Mit Exzerptmagazinen haben nicht nur die bedeutendsten Humanisten gearbeitet, sondern auch Schriftsteller nachfolgender Jahrhunderte – wie etwa Winckelmann, Herder und Jean Paul. Gegenstand des Vortrags ist es, die Rolle zu beleuchten, welche diese Wissens- und Textspeicher für das literarische Schaffen des 18. Jahrhunderts gespielt haben.
→Eintritt frei

Donnerstag, 21. November 2013, 20 Uhr,
Literaturhaus Berlin, Kaminraum
Monika Rinck und **Christian Filips: Auf kurzen Wegen in den Aberwitz**
»Der Humor als das umgekehrt Erhabene vernichtet nicht das Einzelne, sondern das Endliche durch den Kontrast mit der Idee«, schreibt Jean Paul in dem Kapitel »Humoristische Totalität«, auf das in der Vorschule der Ästhetik das Kapitel »Die vernichtende oder unendliche Idee des Humors« folgt. Er bringt den Zusammenhang zwischen Erwartung und ihrer Nichtigkeit als eine Form der Ersparnis, mit welcher der Witz die Seinen ästhetisch begabt oder auch: betäubt, folgendermaßen auf den Punkt: »Wie Gott einen Endlichen mit Licht betäubt und niederschlägt, so tut es der Humor, indem er den Verstand verlässt, um vor der Idee fromm niederzufallen«. Hier flattert sie auf, die Freude an Widersprüchen und Unmöglichkeiten – auf kurzen Wegen geht es in den Aberwitz. Ihre essayistisch-musikalische Reisebegleitung sind Monika Rinck und Christian Filips, ihre Reisefibel: Jean Pauls Vorschule der Ästhetik.
→Eintritt: 5/3 €

Montag, 25. November 2013, 18.30 Uhr, BBAW, Einsteinsaal
Norbert Miller (Prof. em., TU Berlin, BBAW): **Jean Paul in der englischen Romantik**

Die Jean Paul-Rezeption in England, mit der Romantik nach 1800 beginnend, dauerte nur einige Jahrzehnte, war aber äußerst intensiv und folgenreich: Samuel Taylor Coleridge kannte und zitierte die Werke und Schriften in Briefen und Tagebüchern, Thomas de Quincey fand für seine Confessions of an English Opium-Eater (1821) die visionäre Bildsprache in Jean Pauls Traumdichtungen. Sein Antipode Thomas Carlyle übersetzte den Quintus Fixlein und schrieb eine Reihe wichtiger und einflussreicher Essays über den Romancier, den Ästhetiker und den Politiker. Durch beide Wirkungsstränge ist Jean Paul nicht mit dem englischen Realismus, wohl aber mit E. A. Poe und Charles Baudelaire, mit den Anfängen der Moderne, eng verbunden.
→Eintritt frei

Freitag, 29. November 2013, 20 Uhr,
Literaturhaus Berlin, Großer Saal
»Vertraue auf Gott, aber binde dein Kamel an.« Navid Kermani im Gespräch mit **Markus Bernauer** über den Romanschreiber, den Jean Paul Jean Paul nennt

»Als er das Kreuz, den Computer, den Wein und Hölderlin auf dem Boden ablegt, um allein die Tischplatte des alten Schreiners hochzuheben, holt er sich, nein, keinen Hexenschuß, sondern kommt auf dem Bürocontainer der erste Band von Jean Pauls Dünndruckausgabe zum Vorschein, der die Höhendifferenz zum Malertischbock ausglich.« (Navid Kermani, Dein Name, Hanser 2011) Für Navid Kermani ist im Roman Dein Name wie in der Frankfurter Poetikvorlesung Über den Zufall. Jean Paul, Hölderlin und der Roman, den ich schreibe (Hanser 2012) Jean Paul ein wichtiger Bezugspunkt.
→Eintritt: 5/3 €

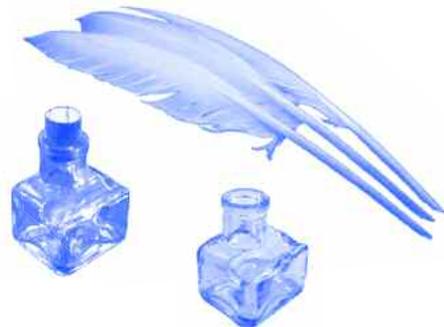
Mittwoch, 11. Dezember 2013, 18.30 Uhr,
BBAW, Konferenzraum 1
Meike G. Werner (Vanderbilt University, Nashville, Tenn.): **Eduard Berend (1883 – 1973) – Philologe, Deutscher, Jude. Mit Jean Paul ins Exil**
1927 beauftragte die Preußische Akademie der Wissenschaften Eduard Berend mit der Herausgabe von Jean Pauls Sämtlichen Werken. Als Jude wurde er im November 1938 von der Akademie entlassen und kurz darauf ins Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt. Mit der Auflage, Deutschland sofort zu verlassen, kam Berend schnell frei. Anhand von Berends Korrespondenzen und Tagebüchern vergegenwärtigt der Vortrag seinen Weg ins Exil, seine Weiterarbeit an der Jean-Paul-Ausgabe in Genf, wo er seit Dezember 1939 auf die Möglichkeit der Weiterreise in die USA wartete und wegen des Krieges dann blieb, sowie die schwierige Entscheidung der Rückkehr nach Deutschland.
→Eintritt frei

Schreib-Leben
Einladung in Jean Pauls Textwerkstatt, Stiftung Brandenburger Tor (Max Liebermann Haus)
Die Workshopreihe für Deutsch-Schüler der Oberstufe im Rahmen des Schülerlabors Geisteswissenschaften der BBAW
jeweils am 21., 24., 30. Oktober, am 4., 11., 20., 22., 25. November und am 4., 6., 11., 13. Dezember 2013

Im Zentrum steht Jean Pauls modern anmutendes Schreibverfahren, seine Hervorbringung fiktionaler und autobiographischer Texte aus Notizen und Exzerpten. Kreative Schreibaufgaben stehen ebenso auf dem Programm wie literaturwissenschaftliche Verfahren.

Mit Yvonne Pauly (Projektleitung), Janine Altmann (Projektassistentin), Jan Christophersen, Jörg Paulus und Michael Rölcke (Konzeption und Durchführung)
→Anmeldung erforderlich
Informationen unter pauly@bbaw.de, 030/20370-372 oder www.bbaw.de/AuS/Schuelerlabor
Ermöglicht von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

→Für die **Veranstaltungen** ist mit Ausnahme der Fachtagung für Lehrer und des Schülerlabors Geisteswissenschaften **keine Anmeldung** erforderlich. Informationen: Dr. Angela Steinsiek, steinsiek@bbaw.de



Die Ausstellung
Jean Paul
Dintenuniversum
Schreiben ist Wirklichkeit

ist ein Gemeinschaftsprojekt der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit der Stiftung *Brandenburger Tor*.

Wissenschaftliche Leitung: Markus Bernauer (BBAW), Jutta Weber (Staatsbibliothek), Kuratorin: Angela Steinsiek (BBAW)

Der Raum der Zettelkästen aus dem 20. Jahrhundert ist ein Auszug aus der Ausstellung »Zettelkästen. Maschinen der Phantasie« des Deutschen Literaturarchivs Marbach

Öffnungszeiten
Max Liebermann Haus, Pariser Platz 7, 10117 Berlin
Mittwoch bis Montag 11 bis 18 Uhr
dienstags sowie am 25. und 26. Dezember 2013 geschlossen
Eintritt: 6 €, ermäßigt 4 €, Schüler und Studentengruppen 1 €, bis 14 Jahre Eintritt frei
Öffentliche Führungen: Sonntag, 15 Uhr, 3 € Euro zuzügl. Eintritt
http://jeanpaulherbst.bbaw.de

Veranstaltungsorte
→Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW), Eingang Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin
→Literaturhaus Berlin, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin
→Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Simón-Bolívar-Saal, Potsdamer Straße 33, 10785 Berlin
→Stiftung *Brandenburger Tor*, Max Liebermann Haus, Pariser Platz 7, 10117 Berlin



Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes



Mitwirkung von



Jean Paul Dintenuniversum

SCHREIBEN IST WIRKLICHKEIT

Jean Paul, 1800, Lithographie von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein

Jean Paul gehört zu den Schriftstellern, die das Leben nicht be-, sondern erschrieben haben. Davon zeugt seine innovative Bildsprache ebenso wie die Unmenge beschriebenen Papiers, die er im Laufe seines Lebens füllte. 40.000 Seiten liegen in der Berliner Staatsbibliothek; eine Auswahl aus dem Nachlass ist in einer gemeinsam mit der Jean Paul Edition der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften erarbeiteten Ausstellung erstmals umfassend im Max Liebermann Haus der Stiftung *Brandenburger Tor* zu sehen. Die Ausstellung zeigt Jean Paul als Dichter und Philosophen, als Literatur- und Medienstar (mit den Geschenken der Königin Luise), vergegenwärtigt ihn in Bild und Handschrift, veranschaulicht sein Verhältnis zur bewegten Geschichte, gibt Vorstellungen von den Automaten und Apparaturen, die ihn faszinierten. Und sie rückt Jean Paul als Leser ins Licht, der besessen das Gelesene festhielt, das Festgehaltene ordnete und eine Ordnung für die Ordnung entwickelte. Gezeigt werden eine Vielzahl originaler Materialien, neben Manuskripten, Arbeitsnotizen, Briefen und Erstdrucken wird es Gemälde, Büsten, Stiche, Karten sowie Tonträger, Videos und Nachbauten von Apparaten. Das Deutsche Literaturarchiv Marbach wird in einem Exkurs mit Zettelkästen der Moderne vertreten sein (u. a. von Arno Schmidt), der dem gigantischen Zettelkasten Jean Pauls zur Seite gestellt wird. In die Moderne führt auch der Epilog zur deutschen und europäischen Nachwirkung Jean Pauls.

Jean Paul, 1800, Lithographie von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein

Eine Ausstellung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit der Stiftung *Brandenburger Tor* im Max Liebermann Haus unter Mitwirkung des Deutschen Literaturarchivs Marbach, gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, ergänzt durch Mittel der Stiftung Joseph Breitbach.

Jean Paul, 1800, Lithographie von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein

Das Begleitprogramm zur Ausstellung *Jean Paul. Dintenuniversum Schreiben ist Wirklichkeit* ist ein Gemeinschaftsprojekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW), der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, des Literaturhauses Berlin und der Stiftung *Brandenburger Tor*.

Begleitprogramm

Donnerstag, 12. September 2013, 20 Uhr,

Literaturhaus Berlin, Großer Saal

Das Leben hat keinen Meister. Ein Jean Paul Abend mit Thomas Lehr und Helge Leiberg (Lese-Vortrag-Maler-Performance)

Der Schriftsteller Thomas Lehr und der Maler Helge Leiberg stellen in Lesung und Simultanmalerei Texte von Jean Paul in beweglichen Bezug zu den spontan davon ausgelösten Bildwelten.
→Eintritt: 5/3 €

Jean Paul, 1800, Lithographie von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein

Donnerstag, 19. September 2013, 20 Uhr,

Literaturhaus Berlin, Kaminraum

Albert Ostermaier: »Als ich aus dem Mond fiel.« Monolog über den erblindenden Jean Paul

Jean Paul war immer unser Mann im Mond, ein Monolith, einer, der nach allen Sternen griff und selbst wie ein Stern verglühte. Er ist ein Dichter mit tausend Monden, eine eigene Sprachgalaxie, ein schwarzes Loch. Er war schon immer näher an Kubricks 2001. Odyssee im Weltraum als an Goethes Klassik. »(...) /ich sehe nicht /ein daß ich sterben soll denn ich /sehe nichts mehr ich bin blind / für den tod soll er ruhig ein auge/auf mich werfen ich nehm es /gern und setz es mir ein wie /ein vergrößerungsglas eine /neue linse die welt mit feuersätzen /in brand zu stecken damit ihr /ein licht aufgeht (...)«
→Eintritt: 5/3 €

Jean Paul, 1800, Lithographie von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein

Freitag, 20. September 2013, 18 Uhr, Staatsbibliothek,

Simón-Bolívar-Saal

Julia Cloot (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt a. M.): **Zwischen (Klavier-)Taste und (Schreib-)Feder. Musizieren und Dichten bei Jean Paul**

Als junger Mann schwankt Jean Paul (ähnlich wie ein halbes Jahrhundert später Robert Schumann) zwischen Klavierspielen und Schreiben. Um die eigene Schaffenskraft anzuregen, phantasiert er am Klavier. Der Rausch, den er durch das improvisatorische Instrumentalspiel erzeugt, eröffnet Jean Paul die Dimension des dichterischen Schauens. Und nicht nur ihm gelten Töne als Basis für das poetische Schaffen: Auch der musikalische Landschaftsdichter Walt aus den Flegeljahren nutzt die stimulierende Wirkung der Musik …
→Eintritt frei

Jean Paul, 1800, Lithographie von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein

Montag, 14. Oktober 2013, 18.30 Uhr,

Stiftung *Brandenburger Tor* (Max Liebermann Haus)

Kurt Wölfel (Prof. em., Univ. Bonn, Ehrenpräsident der Jean-Paul-Gesellschaft): **»250 Jahre Jean Paul«**, moderiert und vorgestellt von **Monika Grütters** (Vorstand Stiftung *Brandenburger Tor*, MdB, Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien im Deutschen Bundestag)

Als akademischer Lehrer hat Wölfel Generationen von Germanisten für Jean Paul zu begeistern vermocht. Seine Schülerin, die Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien, Monika Grütters, wird den Abend mit Kurt Wölfel in Berlin moderieren. Sie hat sich ihrerseits intensiv mit Jean Paul auseinandergesetzt. Ihre Magisterarbeit schrieb sie bei Wölfel in Bonn über »Idylle und Unendlichkeit bei Jean Paul«. →Eintritt frei

Jean Paul, 1800, Lithographie von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein

Donnerstag, 17. Oktober 2013, 9 – 16 Uhr,

BBAW, Einsteinsaal (Sonderveranstaltung)

Fachtagung der Interdisziplinären Arbeitsgruppe »Akademie und Schule«: **»Erschriebenes Leben, erschriebene Welt. Jean Paul zum 250. Geburtstag«**. Konzeption **Yvonne Pauly**. Ermöglicht durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Jean Paul fristet wegen seiner sprachlichen Komplexität, aber auch aufgrund des schieren Umfangs vieler Texte im Deutschunterricht der Gegenwart ein Schattendasein. Die Tagung wendet sich insbesondere an Unterrichtende der Sekundarstufe II im Fach Deutsch; sie will Vorschläge unterbreiten, wie Jean Paul unter den gegebenen schulischen Bedingungen gelesen und im Kontext der Epochenwende um 1800 verortet werden kann. Mit Markus Bernauer, Heike Klapdor, Hannah Lotte Lund, Jörg Paulus und Angela Steinsiek.
→Informationen unter schuelerlabor-studmb@bbaw.de oder 030/20370-383.

Jean Paul, 1800, Lithographie von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein

Freitag, 18. Oktober 2013, 18.30 Uhr,

Stiftung *Brandenburger Tor* (Max Liebermann Haus)

»Ich werde auf den Händen getragen, die sonst andere küssen«. **Jean Paul in Berlin.** Lesung mit **Friedhelm Ptok**, Einführung **Angela Steinsiek** Das Leben und die Begegnungen des Dichters in Berlin spiegeln sich am eindringlichsten in seinem Briefwechsel. Jean Paul lebte 1800 und 1801 rund ein halbes Jahr in der Romantikerhochburg Berlin, nachdem er vorher einige Jahre im klassischen Weimar gewohnt hatte. Zwischen ihm und romantischen Dichtern und Philosophen kam es hier zu allerlei merkwürdigen Begegnungen, die oft besser ausgingen, als es seine romantikskeptischen Satiren vermuten lassen. Jean Paul feierte in den hiesigen Salons Erfolge, besuchte regelmäßig Gesellschaften und Theater – und lernte seine spätere Frau Caroline kennen. Nach der Hochzeit zog das Paar nach Meiningen, in die deutsche Provinz.
→Eintritt frei

Jean Paul, 1800, Lithographie von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein

Dienstag, 22. Oktober 2013, 18.30 Uhr, BBAW, Einsteinsaal

Markus Bernauer (BBAW, Jean Paul Edition): **»Heftige Dissonanzen.« Jean Paul, Mahler, George und die moderne Literatur**

Von Gustav Mahler und Stefan George über Max Beckmann und Walter Höllerer bis zu Navid Kermani: Nur wenige Autoren um 1800 haben Schriftsteller und Leser seit dem späten 19. Jahrhundert so elektrisiert wie Jean Paul, kaum einer ist immer wieder so stark in seiner Modernität (oder auch Postmodernität) wahrgenommen worden. Der Gegenwart Jean Pauls in ihren verschiedenen Formen spürt der Vortrag nach.
→Eintritt frei

Freitag, 25. Oktober 2013, 18.30 Uhr, BBAW, Einsteinsaal

Ralf Simon (Universität Basel): **Jean Pauls Ästhetik**

Jean Pauls Ästhetik wurde bislang als ›Autorenpoetik‹ gelesen. Stellt man die Vorschule der Ästhetik entschieden in den Zusammenhang der philosophischen Ästhetiken von Baumgarten bis Hegel, dann lässt sich der Text erstaunlich kohärent als ›Ästhetik‹ verstehen. Jean Paul entwirft ein ›Theorienarrativ‹, das im Kontext der philosophischen Ästhetiken seiner Zeit eine eigenständige und originelle Position einnimmt.
→Eintritt frei

Jean Paul, 1800, Lithographie von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein

Dienstag, 29. Oktober 2013, 20 Uhr, Landtag Rheinland-Pfalz,

Plenarsaal, Mainz (Sonderveranstaltung)

Jean Paul-Abend. Eine Lesung mit Reinhard Jirgl und Ingo Schulze.

Einführung **Angela Steinsiek**

Seit Stefan George Jean Paul um 1900 als Urvater der modernen Literatur wiederentdeckte, wird er gerade von Dichtern als Vorbild und somit als Dichter für Dichter gelesen. Beim Lesepublikum verdankt Jean Paul seine Präsenz heute der Anfang der sechziger Jahre von Walter Höllerer initiierten und von Norbert Miller besorgten Jean Paul-Ausgabe im Hanser Verlag. Die Schriftsteller Reinhard Jirgl und Ingo Schulze, beides bekennde Jean Paul-Enthusiasten, werden aus seinen Werken lesen und diesen damit aus der Zeit um 1800 buchstäblich in die Gegenwart holen.
→Der Eintritt ist frei, die Plätze sind aber begrenzt, Kartenwünsche an petra.plaettner@adwmainz.de. Veranstalter: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, Veranstaltungsort: Mainzer Republik 1, 55116 Mainz.

Jean Paul, 1800, Lithographie von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein

Donnerstag, 31. Oktober 2013, 20 Uhr,

Literaturhaus Berlin, Kaminraum

Jean Paul verlegen, edieren, lesen. Verleger und Wissenschaftler im Gespräch. Ein Abend Walter Höllerer zu Ehren. Mit **Michael Krüger, Norbert Miller** und **Helmut Pfotenhauer**. Moderation: **Markus Bernauer** »Das Publikum läßt sich wie der Mensch in drei Teile zerlegen – ins Kauf- ins Lese- und ins Kunst-Publikum, wie mehrere Schwärmer den Menschen in Leib, Seele und Geist,« heißt es in Jean Pauls Vorrede zu seinem Roman Siebenkäs. Die in den frühen sechziger Jahren bei Carl Hanser erschienene Ausgabe der Werke und Schriften, herausgegeben von Walter Höllerer und Norbert Miller, war in diesem Sinn ein großer Erfolg beim Kauf- wie beim Lese-Publikum, und die damals entfachte Diskussion um Jean Pauls Zugehörigkeit zur Moderne machte den Autor auch zu einem Favoriten des Kunst-Publikums, das sich unterhalb Schillers und Goethes gar nicht erst ums Lesen und Kaufen bemüht, wie das Zitat suggeriert. Am Ende des neuen Jean Paul-Jubiläums denken vier, die es eigentlich wissen müssen, über das Ergebnis des Jahres nach.
→Eintritt: 5/3 €

Freitag, 1. November 2013, 18.30 Uhr, Stiftung *Brandenburger,*

Tor (Max Liebermann Haus)

Helmut Pfotenhauer liest aus seiner Biographie **»Jean Paul. Das Leben als Schreiben«** (Hanser 2013)

Jean Paul schuf eine Welt aus Schrift, ein Tinten-Universum. Die meisten seiner Bücher sind Lebensbeschreibungen, und alles in seinem Leben muss dem Schreiben dienen: die Tag- und die Nachtstunden, die Familie und die Liebschaften, selbst das Essen und die ausgeklügelten Strategien des Trinkens. Eine Biographie Jean Pauls ist deshalb auch und vor allem eine Beschreibung dieses Schreib-Lebens. Prof. em. Helmut Pfotenhauer ist Leiter der Jean-Paul-Arbeitsstelle an der Universität Würzburg und Alt-Präsident der Jean-Paul-Gesellschaft.
→Eintritt frei

Jean Paul, 1800, Lithographie von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein

Dienstag, 5. November 2013, 18 Uhr, Staatsbibliothek,

Simón-Bolívar-Saal

Jutta Weber (Staatsbibliothek), **Angela Steinsiek** (BBAW, Jean Paul Edition): **Ideen-Gewimmel und ordnender Geist. Die Nachlässe von Jean Paul und Alexander von Humboldt**

Unter den etwa 1500 Nachlässen, die die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz derzeit verwahrt, gehören die Jean Pauls und Alexander von Humboldts zu den bedeutendsten. Einen Einblick in diese beiden Nachlässe im Vergleich gibt der gemeinsame Vortrag, und das nicht anhand von Abbildungen, sondern ein- und erstmalig vor den Originalhandschriften.
→Eintritt frei

Jean Paul, 1800, Lithographie von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein

Sonntag, 10. November 2013, 18 Uhr, Auenkirche,

Berlin, Wilmersdorf (Sonderveranstaltung)

Konzert und Lesung: **Flegeljahre und Papillons. Robert Schumann komponiert Jean Paul**

Robert Schumann: »Papillons« op. 2
Aus Jean Pauls »Flegeljahren«
Robert Schumann: »Davidsbündlertänze« op. 6

Nadezda Filippova (Klavier), **Friedhelm Ptok** (Schauspieler). Einführung: **Markus Bernauer** (BBAW, Jean Paul Edition). Der musikalische Poet Robert Schumann entwickelte sein epochemachendes Klavierwerk an Jean Pauls Romanen. Der Abend spürt dieser ungemein spannenden Verbindung von Poesie und Musik nach.
→Eintritt: 15/10 € (Ermäßigung für Schüler, Studenten und Berlinpass Inhaber)
Abendkasse – Freie Platzwahl, Einlass 17 Uhr
Verbindliche Reservierungen Tel. 0152 33 798 514 oder konzert.auenkirche@web.de
Adresse:
Auenkirche, Wilhelmsaue 119, 10715 Berlin